

Eisenbahn 666 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beantragt wird, und Aufwertung der Golderbsitzenerwerbungs, ebenfalls aus den gleichen Gründen wie der Bayern ermahnt.

1) Hessen: Rheinischhagen aus dem Lebergang bei Nr. 221 Millionen Papiermark, beizulegen: Mecklenburg-Schwern: 25 Millionen Papiermark, beizulegen: Oldenburg: 206 Millionen Papiermark, deren Aufwertung beantragt wird.

Insbesonderes machen auch diese Länder Forderungen hinsichtlich der Art und Abgrenzung von Vermögenswerten an das Reich geltend.

In der Konferenz vertrat die Vertreter Bayerns geltend zu machen, daß ihre Ansprüche vor allen anderen rangieren und demgemäß unter Ausschaltung der Vertreter der Länder, die an der Hofabfindung und der Reichserbfindung nicht interessiert sind, erledigt werden müßten.

Dagegen wendeten sich die Vertreter anderer Länder und auch ich, indem wir geltend machten, daß ganze Entschädigungsprobleme müsse insgesamt, unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches und der Länder allgemein geregelt werden.

Um zu einem praktischen Ergebnis zu kommen, habe ich in der Konferenz vorgeschlagen, die Regelung der Rheinischhagen für den Lebergang der Eisenbahn auf das Reich bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, wo die Reichsbahn wieder unter freie Verfügungsgewalt der Reichsregierung kommt. Da schon hiermit erster Vorschlag, bei dem Preußen, das ja einen Anspruch von fast 5 Milliarden Rheinischhagen hat, am meisten auf sich, Widerspruch von den Ländern entgegengebracht wurde, habe ich den Vorschlag nicht weiter verfolgt, sondern vorgeschlagen, die Reichsregierung möge nach der Aussprache auf der Konferenz einen Vorschlagsausarbeitern, der ihr im Hinblick auf die Rheinischhagen tragbar erscheine. Dieser Vorschlag sollte dann in einer demnächst einzuberufenden Konferenz der Länder erörtert werden.

Für die Verhandlungen wurde Vertrauenslich vereinbart, die von den Vertretern Bayerns durch ihre Erklärungen der Pressevertreter leicht erschoben ist.

Das bringt mich, auf diese Erklärungen öffentlich zu antworten, wobei ich mich lediglich auf die Nichtigstellung einiger tatsächlicher Unrichtigkeiten beschränken will. Es ist behauptet worden, Preußen habe auf der Konferenz die allergrößten Schwierigkeiten gemacht, indem es neue Forderungen in die Debatte gebracht habe. Das ist unrichtig. Ich bin vielmehr bewußt gewesen, entgegen der Behauptung, die ich mit dem bayerischen Ministerpräsidenten getroffen habe, daß ganze literarische Probleme einer für Reich und Länder tragbaren Regelung entgegenzulegen. Ich habe mich allerdings nicht beirren lassen, anzuerkennen, daß die bayerischen Ansprüche allen anderen vorzuziehen sein müßten.

Weiter ist auf der bayerischen Pressekonferenz behauptet worden, daß Preußen im Laufe der Verhandlungen einen neuen Anspruch für bevorstehendes Staatsvermögen in Höhe von 350 Milliarden erhoben hätte. Auch das entspricht nicht den Tatsachen. Diese Forderung an das Reich ist bereits im Jahre 1920 gestellt gemacht und durch ein Schreiben des Reichsfinanzministers der preussischen Regierung mitgeteilt worden, daß das Reichsfinanz-

Minister ausdrücklich anerkennt. Auch ist bereits eine Einzahlung auf die Forderung geteilt worden.

Wenn der bayerische Ministerpräsident weiter auf der Pressekonferenz erklärt hat, „Bayern hat etwas zugunsten des Reiches hingebungen, Preußen hat etwas gegenüber nur bekommen, daß Bayern war die Hoff, die Preußen schon im Jahre 1867 ohne Entschädigung für die Vermögenswerte an das Reich abgetreten hat, zugunsten des Reiches hingebungen und damit an dieses auch das Defizit abgetreten hat, das die Post im bayerischen Teil zu verzeichnen hat, daß Preußen aber wertvolle Vermögensobjekte, wie die Jorlen, Dönniken und Bergwerke, die ihm jährlich erhebliche Erträge abwerfen, zugunsten des Reiches, dem sie an Reparationskonto ausgedreht sind, verloren hat.“ Der bayerische Ministerpräsident hat dann weiter behauptet, Bayerns Gegner sei Preußen, das sich in der Finanzwirtschaft des Reiches möglichst breitmache und durch Anknüpfungspolitik die Wertschöpfung der Länder herabzusetzen wolle.

Demgegenüber kann ich nur feststellen, daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, und weiter mein Bedauern darüber ausdrücken, daß die preußische feindliche Stimmung, die in Bayern traditionell zu sein scheint, von den verantwortlichen Staatsmännern noch bis zu unrichtigen Behauptungen geführt wird. Im Hinblick auf die bestrittene Lage des Reiches und der Länder sollte alles unterbleiben, was die Sorgen der Herren bayerischen Minister, geeignet ist, das Verhältnis zwischen den einzelnen Ländern und ihr Verhältnis zum Reich zu trüben.

Wenn der bayerische Finanzminister für in der erwähnten Konferenz die Zahlung Preußens eine Schamlosigkeit genannt hat, wie sie im Staatsleben noch nie dagewesen ist, so kann ich angeführt der Vorleser, die ich vornehmlich kurz dargestellt habe, dazu nur bemerken, daß ein wichtiger Bestandteil im innerdeutschen Staatsleben besteht nicht nur darin, daß die Interessen der einzelnen Länder untereinander im besten des Reiches auch nicht Platz greifen sollen.

Bayern kann ich nur, daß durch dieses Vorgehen der Herren bayerischen Minister die Lösung eines so wichtigen nationalen Problems, wie es die Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich darstellt, so ungemein erschwert werden ist.

Herrn Fingers Kollege.

Die Staatsanwaltschaft und der Landgerichtspräsident in Magdeburg sind unglücklich — wie ein Berliner Monatsblatt meldet — mit einer Unterredung gegen den Rechtsamtsrat und Notar Schaper in Magdeburg beschäftigt. Schaper sühnte in dem Rheinischhagen gegen die beiden Reichsbankdirektoren Richter, Kötzing und Hoffmann in Gemeinschaft mit Herrn Professor Finger an Stelle der Vertretung. Er wird beauftragt, schon vor der Urteilsfällung für deutsche nationale Blätter einen Artikel geschrieben zu haben, der sofort nach der Verkündung des Urteils erscheinen sollte. In diesem Aufsatz hat Schaper schwere Angriffe und den Vorwurf der Rechtsbeugung gegen den Kammergerichtspräsidenten Tages und gegen die preussische Justizverwaltung gerichtet. In Zusammenhang damit wird von der zuständigen Behörde angefragt, von wem andere Beschimpfungen des Kammergerichtspräsidenten ausgehen, aus Anlaß des Urteils gegen Kötzing und Hoffmann erhoben worden sind.

Auch in Litauen schwankt die faschistische Diktatur

Waldemar sucht sein System militärisch zu befestigen

Romano, 3. Februar. (Eig. Draht.) In Romano ist mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten und Kriegsminister Waldemar der verfallene militärische Gehalt des Staates angeordnet worden.

Diese Maßnahme steht mit dem Rücktritt des Generalmajors Oberst Pischavicius in Zusammenhang. Dagegen erfahren wir: Seit einiger Zeit machen sich in der baltischen Partei der „Lautinisten“ („Völkischen“) parteiweiser Meinungsverschiedenheiten zwischen Waldemar und dem Staatspräsidenten Smetona. Während Smetona für eine gemächliche Faltung und Berichtigung mit der großen christlichen Volkspartei eintritt, ist Waldemar der Vertreter der schärferen Faschisten und rassistischer Diktaturmethoden. Was in die führenden Kreise der Lautinisten hinein ist man mit Waldemars Takt höchst unzufrieden, da man seine praktischen Erfolge sieht und die wachsende Selbstherrlichkeit des „kleinen Professors“ als Gefahr für die Partei und für das Land betrachtet.

In letzter Zeit verhärtete sich andererseits der Konflikt zwischen Waldemar und dem Innenminister, dem Finanzminister Tubelis und einigen anderen führenden Köpfen der Völkischen, derart, daß der Rücktritt des kleinen Diktators (sojagun öffentlich getobt wurde. Es gelang der Opposition gegen Waldemar aus in Offizierskorps, das die wichtigste Stütze der Diktatur ist, Anhänger zu finden; an ihrer Spitze Oberst Pischavicius, den Waldemar des Militärs, aus vorwiegend jugendlichen von Waldemar eingeschrieben; er war starker, Pischavicius mußte gehen. Man erwartete aber, daß die Opposition in der eigenen Reihen sich nicht abgrenzen lassen wird. Überprüfungen und offene Konflikte sind deshalb für die nächste Zeit nicht ausgeschlossen. Als Nachfolger des „Krautbrotbäcker“ entlassenen Generalstabschefs wird Oberst Kubilinas genannt.

Auf Pischavicius beschleunigt der letzte Führer des Militärschicks von der politischen Richtung. Bei ihm mußten Oberst Sturupis, Kriegsminister Dautanas, Schulkauskas und andere gehen.

Deutscher Reichstag.

Kellogg-Pakt und Bolschewismus im Reichstag.

Berlin, 3. Februar. (Eig. Bericht.)

Kellogg-Pakt im Reichstag: „Der Entwurf eines Gesetzes zu dem Vertrag über die Regelung des Krieges“ enthält nur zwei kurze Artikel. Erstens: „Dem in Paris am 27. August 1928 unterzeichneten Vertrag zur Regelung des Krieges wird zugestimmt.“ Zweitens: „Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.“

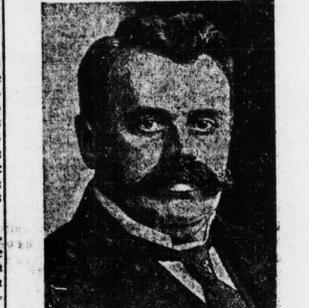
Das Haus zeigte am Samstag äußerlich nichts von einem großen Tag. Stresemanns Rede war vornehmlich niedergeschrieben und kurz. Er verheißte nicht, daß, wie alle Welt, so auch Deutschland Szeptis gegenüber den Kräften des Kellogg-Paktes habe. Der Außenminister beschränkte sich für die deutsche Republik am kommenden 10. Februar der Kriegsschlichtung. Ob der feierliche Vortrag nur eine Demonstration sein werde oder mit einer neuen Epoche einleite, das bleibt der Zukunft überlassen.

Das Haus hörte diese vorläufige und juristisch-kritischen Rede mit würdiger Ruhe an. Nur die Kommunisten fanden, wie sie mit ihrer schönen Offenheit ausziehen, die ganze Rede „zu mäßig“. Erstensmann unterbrech ein Augenblick seine Rede, um dem Redner zu fragen, warum eigentlich Russland so sehr auf die Unterzeichnung des angeblich so heuchlerischen Paktes dränge. Als Antwort küßliches Gedrüll aus den Reihen der Kommunisten. Aufgehoben ist die russische Parole aus Moskau noch nicht eingetroffen. Die Reichsdeklaration der deutschen Kommunisten wird inoffiziell noch nicht, was sie denken müßten. Der Gesandtenrat wurde einstimmig an den auswärtigen Ausfuß überwiegen.

Der auswärtige Ausfuß ist von seinem Vorsteher, Abg. Scheidemann, am Dienstag, den 3. Februar, vermisst 10 Uhr, übergeben worden. Der Reichstag wird sich u. a. mit dem ihm vom Plenum des Reichstags überwiegenen Kellogg-Pakt beschäftigen.

Franz Udrzal.

Der neue Ministerpräsident in Prop.



Der tschechische Ministerpräsident Udrzal hat jetzt demissioniert. Den Vorsitz in der Regierung hat der bisherige Kriegsminister Franz Udrzal übernommen. Udrzal gehört der tschechischen Regierung bereits seit dem Jahre 1921 als Kriegsminister an. Er ist wie sein Vorgänger Udrzal Mitglied der tschechischen Agrarpartei. In seiner Jugend hat er landwirtschaftliche Studien betrieben und u. a. auch in Halle studiert. Im Jahre 1918 war er in hervorragendem Maße beteiligt.

Rampf um Wildes „De Profundis“.

Die heile Geschichte des Freundschaftsverhältnisses zwischen Oscar Wilde und Lord Alfred Douglas dürfte sich nicht gegenüber der Welt als ein so interessantes Kapitel bezeichnen lassen. Die Lord Douglas dem Bericht-erhalten eines Londoner Plantes erklärte, er ist erst entschlossen, von der Verewaltung des Britischen Museum das dort befindliche Manuskript von Wildes „De Profundis“ zu bekommen, der berühmten Bekanntheit des Profundis, als sein Eigentum zu zurückzuführen. „Ich habe erst jetzt entdeckt“, erzählte er, „daß die Handschrift für mich bestimmt war. Inner der Freiden Wildes, die für sich verteidigt wurden, befindet sich einer, der über die Absichten des verstorbenen Dichters seinen Zweifel läßt. Das Manuskript macht sich gegenüber der Welt aus und wird die Welt in Achtung und Ehrlichkeit. Gleichwohl ist es mein Eigentum, und ich lege Wert darauf, es wieder zu erhalten.“ Lord Douglas erklärte weiterhin, daß er von den unversöhnlich gehaltenen Teilen des „De Profundis“ erst zwölf Jahre nach Wildes Tod überhaupt etwas erfahren habe. Er wußte auch nicht, daß der Brief, mit dem damals Wildes das Manuskript seinem späteren Zeugnismittler Robert Ross überreichte, ausdrücklich die Bestimmung enthielt, ihm das Manuskript zu übergeben. Er zweifelte seinen Angaben, daß die Verewaltung des Museums den Rechtsanspruch nicht bestritten wird und hofft, daß die Sache ein freundschaftlichem Wege geschlichtet werden kann. „Wildes“ erklärte Douglas noch, „war, wie Sie ja wissen werden, in den letzten Jahren seines Lebens nicht mehr voll zurechnungsfähig. Er wußte Briefe zu schreiben, in denen er die falsche Behauptung erhob, daß ich ihm das erste Buch verleiht hätte. Das ist eine Unwahrheit, und ich werde mich in meiner Selbstbiographie, mit deren Niederschrift ich eben beschäftigt bin, ausführlich darüber verbreiten. Ich habe inzwischen die Belege von meiner Hand erhalten und die falschierten Schicks in Händen, deren einer beweist, daß ich Wildes noch während Zage,

bevor er einen dieser Anlagengebiete schrieb, einen Schatz über 125 Pfund Sterling überließ.“

Ein Uroist-Fund. Ein unbekanntes Stück aus dem „altenen Roland“.

Wie aus Neapel gemeldet wird, wurde in der dortigen Nationalbibliothek unter einem Stapel von Büchern und Handschriften ein kostbarer Fund gemacht. Es handelt sich um eine unzerfallene Handschrift Ariostos, und zwar um ein Stück aus dem „altenen Roland“, das vor fünfzig Jahren aus dem Karthäuserkloster von San Martino nach der Nationalbibliothek von Neapel gekommen ist. Die Handschrift besteht aus 15 Blattblättern und ist von dem Dichter mit eigener Hand geschrieben. Dafür erwarb der Belgier mit dem Originalmanuskript des „Rolando“, die sich im Museum zu Ferrara befinden, den einwandigen Beweis. Professor Hiermarini, der sich mit der Prüfung eingehend beschäftigt, verbiß sich für die Echtheit des Manuskriptes, das den Titel trägt: „Gedang 50 bis 70 des Rolando.“ In der stehenden Versprache des Ariosto wird hier eine in dem Epos nicht erwähnte Episode erzählt. Sie betrifft eine Gefandtschaft, die die Königin Eliza, die Königin der weltverlorenen Prinzessin Eliza zu Hause an den Kaiser Karl den Großen sendet. Nach Professor Hiermarini, verbiß diese Blätter, ebenfalls mit der übrigen Teil des „Rolando“ im Jahre 1512 geschrieben. Die Blätter aus dem Besitz der Erben Ariostos im Jahre 1641 in den der Karthäusermönche von San Martino. Radzuweifen bleibt nur noch, ob diese Gesänge einen Teil des Epos selbst ausmachen, oder ob sie als Ergänzung zu dem Gedicht gedacht sind. Das ist 60 Jahre der Aufmerksamkeit der Literaturhistoriker eingewiesen. Ist wohl darauf zurückzuführen, daß man diese Blätter für Duplikate hielt und deshalb unbedeutend und ungeprüft liegen ließ.

Prof. Dr. h. t. Hugo Junkers.



Der bekannte Flugzeugkonstrukteur, wurde am 3. Februar 70 Jahre alt. In Rheide geboren, machte Junkers eine Reihe wertvoller Erfindungen; er konstruierte 1892 ein Kalorienmeter (Wärmemesser), später Warmwasserapparate und seit 1915 Metallflugzeuge, deren Konstruktion freitragende Flügel einschloß. Schon 1889 hatte Junkers in Berlin eine Versuchsfabrik gegründet, aus der dann 1896 eine Fabrik, die heute weltbekanntes Junkers-Werke, entstanden. Neben seiner unvollständigen Tätigkeit war Junkers 1897 bis 1911 als Professor in Rachen tätig.

Knappertsbuch schmollt.

Die Münchener Musikwelt ist durch den plötzlichen Rücktritt des Generalmusikdirektors Knappertsbuch von der hiesigen Leitung der musikalischen Akademie, deren Konzerte

den traditionellen Höhepunkt des Münchener Musiklebens darstellen, nicht in geringe Aufregung versetzt. Sie ist nicht wenig verärgert durch den unwürdigen Grund, den Knappertsbuch für seinen Rücktritt angibt. Er sieht nämlich in den abnehmenden Kritiken seiner Konzerte durch den Musikreferenten der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine bewusste Schädigung der Kunststadt München und der musikalischen Akademie im besonderen, aus der er mit seinem Rücktritt die Konsequenzen ziehen zu können glaubt. Diese merkwürdige Auffassung von der Freiheit der Kritik geht offenbar auf die fahrlässige Veranlassung des Herrn Knappertsbuch zurück, der es wohl liebt, mit den ihm unterstellten Musikern und Künstlern vielfach im Rahmen seiner Kunst zu verkehren, aber äußerst empfindlich reagiert, wenn eine robuste Kritik an ihm beschloß. Tatsache ist, daß die Qualität seiner Dirigentenstätigkeit vor allem im Kontrast schon seit langem heftig unzufrieden ist.

Holland besitzt seinen größten Regisseur. In Mentone, wo er Stellung von seinem hundertjährigen Geburtstag zu finden hoffte, ist schon Dr. Wille in Richards im Alter von 62 Jahren gestorben. In ihm verliert Holland den größten Regisseur, den es je besessen hat. Richards hat vor allem für die Bühne seines Landes Sonder erbracht, und die Werke dieses großen niederländischen Dichters auf ihr heimlich gemacht. In unversehrter Erinnerung stehen auch seine multitalentierten Aufführungen der Schloßbeere-Damen, des „Kauf“ und „Wächters“, „Damen Tod“. Davor trat er auch mit großem Erfolg als Schauspieler auf. Seit dem Jahre 1903 leitete er das Ensemble des „Le Grand“. Bis zum Jahre 1924 war er der Schrittmacher der großen Umwälzung, die sich im holländischen Theaterwesen vollzog.

Alles Revolutionieren in der äußeren Wirklichkeit bleibt äußerlich und verläßt im Grunde, wenn es dem Volk nicht gefehlt, ebenso sehr mit der hinterlistig überfertigen Welt der achtigen Internen fertig zu werden, sein neues Prinzip durch alle ihre Anwesen und Gebiete durchzuführen und sie von neuem aus ihm aufzubauen. Baffalle.

Preussische Kartelle tagen

Positives Bekenntnis für den republikanischen Staat

Berlin, 4. Februar. (Vpa.)

Die Vertreter der preussischen Arbeiterpartei tagen am 2. und 3. Februar im Wahlkreisministerium in Berlin. Das einleitende Referat des Geschäftsführers der Zentralkommission Friedrich Wilhelm fand beifällige Aufnahme. Die Aussprache war außerordentlich lebhaft. Von vorliegenden Berichten wurde folgende Skizze geführt über den Teil nach:

Realistische Einstellung der Arbeitervereine und der Jugendpfleger sowie über Ungleichheiten bei der Behandlung der geistigen und körperlichen Jugendpflege. In der Besprechung der Verteilung finanzieller und kommunaler Mittel zeigte sich nach den Berichten der Provinzialarbeitsvereine ein allseitig verfestigtes Bild, das sich besonders bei Erwähnung von Beihilfen für den Bau von Eigenheimen und Spielplätzen bemerkbar macht.

Begrüßt wurde das steigende Interesse der Sozialdemokratischen Partei für den Arbeiterport, besonders aber auch die Erstattung eines Referates über Arbeiterport auf dem Parteitag in Magdeburg.

Einmütigkeit bestand in der Auffassung, daß die Beteiligung der Arbeiterpartei an den Parteitag eine bringende Notwendigkeit sei unter der strikten Beachtung der bestehenden Grundsätze, monach eine gemeinsame Beteiligung mit bürgerlichen Verbänden auf alle Fälle abzuweisen ist.

Bezogen wurde die Vereinfachung der Jugendführerausschüsse, der weitere Ausbau der Beiratsstellen bei Wandernden Jugendlicher, sowie die Unterstützung auf das private Sportwesen des Reichsausschusses für Arbeitslosen, die Einstellung in der Reichswehr, Marine usw. Begrüßt wurde die Stellung der Zentral-Kommission und der Bundesleitungen der Sportvereine gegen die kommunistische Mißbräute. Die Provinzial-, Bezirks- und Kreispartei sollen allseitig durchorganisiert und Landesversammlungen öfter veranstaltet werden.

Mit einem Appell des Vorsitzenden des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Seltzer auf Werbung für das Bundesfest in Nürnberg, fand die arbeitstretende Tagung ihr Ende.

Was alles passiert

Der geistliche Dürdenläufer - Stammtisch der Prominenten Die unansprobierten Eitelkeit

Von einem schottischen Pastor wird berichtet, daß er ein sehr guter Scherzler sei. 1924 genoss er die 400 Priester bei der Klampfe. Der träumte der Bibelmann als Missionar die Seelen gläubiger Seelen in China. Aufsehenmachend machte er immer eine Sportpartei; kürzlich eine nach Japan. Da leitete er sich folgendes Diktum: Ein Bierstunde nach seiner Kaufmannschaft fuhr der Dampfer schon wieder ab. Der Eric Eddehl fuhr in 400-Meter-Schiffen gleich über das Ziel hinaus in ein Auto, kam aber mit diesem erst am Vier an, als der Dampfer schon 80 Meter fort war. Da das Schiff eine schmale Kanale in langem Jahr passieren mußte, setzte Eddehl in einem Hübenlauf über Klippen und Fellen dem Dampfer nach, er setzte ihn und sprang über den vier Meter breiten Wassergrabenraum auf das Deck. Wenn seine Freunde diese nette kleine Geschichte für Eddehl erlogen haben sollten, wird er ihnen herzlichsten Apologation erziehen!

Ein bekannter Berliner Sportler, „Leutnant 99“, ist alle seine Reiterdienste los-

Sportamtliche Bekanntschaften

Arbeiter-Klubband, 5. Kreis. Dienstag abends 8 Uhr im Verhörs Restaurant wichtige Reichsverbandssitzung. 654 Bittig.

A. Wald, Gumbell 6. 10. Februar. 1924 Uhr: Höhe 1 - Höhe 1 (Eisenbahnstr.) (Eisenbahnstr.)

MOLKEREI TROTHA ALLE MOLKEREI-PRODUKTE KINDER-MILCH

GEBR. KROPFENSTADT
HALLE AN DER SAALE GR. MÄRKERSTRASSE 4
Auf Wunsch Zahlungszielrechnung

Otto Raestner & Co.
Halle a. S.
Brunnenstraße 36 • Telefon 26 624
Hauptspedition des Verlag „Volksblatt“ und Nebenbetriebe.

Roerber · Bauunternehmungen GmbH. Halle a. S.

Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau
Bureau: Rathausstraße 4 • Telefon 21294 und 24294 • Gründung der Firma Roerber 1886

Wir reinigen und färben Damen- u. Herren Garderobe
Vereinigte Färberien und Wäschereien G. m. b. H.
Halle an der Saale. Telefon Nr. 239 23, 265 95.

Helmbold & Co.
Drogenhandlung
Leipziger Straße Nr. 104
Vorteilhafte Bezugsquelle für alle Haushalt-Artikel

Sornow
Einzige n. älteste Schokoladen- u. Soufflörhandlung
Leipziger Str. 82 (Ede Kurze Gasse)

Sauerkohl-Fabrik CARL LANGE JUN. Gurken-Einlegeerei

Bessener Straße 11, 12 und 81 Begründet 1901 Fernsprecher 226 45

Drogerie Carl Saatz
Halle a. S. • Rannischestraße 6 • Vertrieb von Heilkräutern •

Zilmann & Lorenz
Halle an der Saale Fernruf Nr. 235 21

Niemberger Molkerei
Hauptmiederlage: Lindenstraße 52
Karlstraße 12, Deutzer Straße 1, Rannischestraße 22, Schillerstraße 16, Endwig-Wilhelms-
Straße 57, Rannischestraße 47. • Telefon 224 16.

Schuhhaus Emil König
Inh. W. Schiller • Schulzestraße 27
Größte Auswahl in allen Herren- und Straßenschuhen
Reparatur- und Maßwerkstatt

Wühli Schubert-Profi

Reichsbanner-Wintersportfest

Brannlage, 4. Februar. (Hobimelb.)
Das erste Wintersportfest des Reichsbanners, das am Sonnabend und Sonntag in Braunklage stattfand, endete mit einer mächtigen Kundgebung für die Republik. Ergriffenen waren Reichsbannermitglieder aus den Gauen Thüringen, Braunschweig, Berlin-Brandenburg, Ostpreußen, Pommern und Köln.
Auf der Haupttribüne von Braunklage grüßten am beiden Tagen beleuchtete Transparente. Außerdem war die Stadt reich beflaggt.
Am Sonnabend wurden die Reichsbannerleute von dem Gemeindevorsteher und den Vertretern der staatlichen Behörden begrüßt. Die Delegierten des Bundesvorstandes des Reichsbanners begrüßt. Am Sonntag begannen die Wettbewerbe. 40 Braunklanger Kämpfer um den von der Braunschweigischen Regierung gestifteten Silberpokal. Sieger blieben die Bürger mit der als erste Mannschaft durchs Ziel gehenden Braunklager. Die Berliner Wintersportfestleitung konnte den vierten Platz behaupten. Sie hat von den Süddeutschen Mannschaften als beste abgeholt.
Bei den Europameisterschaften in Budapest gewann Sonja Denie wiederum die Deutsche Meisterschaft im Eislaufen.

(278,40 Punkte) vor Fritz Burger (Wien) mit 250,25 Punkten. Die Braunklager-Beimkehrerhaft hat an Scholz-Raifer (Wien). Das Entschuldigensspiel um die Eisboden-Europameisterschaft konnte die Braunklager im Finale gegen Polen und mehrmaliger Verdrängung mit 2:1 für sich entscheiden.
Am Handball des Sozialen spielen: Halle 98 - Weder 12:5. Halle - Borussia 1:3. Halle - Halle 96 5:2. Am Fußball bezieht Weder mit drei Punkten die Führung der Tabelle. Sein Sieg über Borussia lautet 5:4. Weiter spielen: Sportfreunde - Janowitz 4:3. Halle 96 - Rumpel 15:0 4:2. Halle 98 gegen Rumpel 7:0. Halle - 90 Rumpel 3:4. Der Rumpel-Sieger am 1. Februar. Eislaufen gegen Braunklager 1:4. Halle. Zangenbeulen gegen Weder Rumpel 3:6. Halle. Rumpel gegen Rumpel. Zangenbeulen 7:0.
Am Stuttgarter Schützengarten war Sonntagabend der Abend. 1. Rumpel gegen Frontenhein 283 R. 2. Rumpel 225 R. 3. Rumpel-Stupin 115 R. 4. Rumpel-Stupin 111 R. 5. Rumpel-Dahn 87 R. 6. Rumpel-Rosenfeld 83 R. drei Rumpel sind: Rumpel-Stupin 116 R. Rumpel-Eiger 50 R. Rumpel-Rumpel 29 R. fünf Rumpel sind: Rumpel-Rumpel 19 R. Rumpel ist noch immer Gesamtsumme. Am Ende des dritten Tages nach 72 Stunden waren 1178,80 Kilometer zurückgelegt.

geworden. Einer wird in Zukunft für einen Berichterhalter halten, andere sind in andere Städte übergeleitet, noch andere in andere Sportvereine eingetrennt. „Leutnant 99“ ist sportlich pleite. Darüber braucht man sich schließlich nicht aufzuregen, denn ein Verein, dessen Reputations nur auf einige wenige Reiterdienste aufgebaut ist, hat mit einem Verein zur Pflege der Reiterei überhaupt nichts zu tun; er ist ein Stammtisch der Prominenten. Interessant dabei ist aber, wie oft solche Reiterdienste ihr Ziel nicht erreichen können. Die „Reiter“ sind in eine andere Stadt über, haben dort Wohnung und Anhang und finden sofort Beschäftigung. Von ihrem Sport können sie natürlich nicht leben, und so werden sie von hohen Summen Bürgerlicher Reitervereine in den Zentren untergebracht. Währenddessen wartet aber vielleicht Hunderte, Laufende Einzelmilitär, die als Gelegenheits zum Reiterwerb. Der neue Sportler kann noch so wenig nach hoch bestehen, die Sportplätze, die man kann im die Sportplätze für den Verein verwenden. Das genügt, um ihn als Mitglied in den rationalisierten Betrieb unterzubringen - die wirklichen Reiterarbeiter müssen brauchen bleiben.

15 Uhr: Sportplatz I - Erste 1 (Eisenbahnstr.) 14 Uhr: Sportplatz I - Zweite 1 (Eisenbahnstr.) 15 Uhr: Sportplatz I - Dritte 1 (Eisenbahnstr.) 16 Uhr: Sportplatz I - Vierte 1 (Eisenbahnstr.) 17 Uhr: Sportplatz I - Fünfte 1 (Eisenbahnstr.) 18 Uhr: Sportplatz I - Sechste 1 (Eisenbahnstr.) 19 Uhr: Sportplatz I - Siebte 1 (Eisenbahnstr.) 20 Uhr: Sportplatz I - Achte 1 (Eisenbahnstr.) 21 Uhr: Sportplatz I - Neunte 1 (Eisenbahnstr.) 22 Uhr: Sportplatz I - Zehnte 1 (Eisenbahnstr.) 23 Uhr: Sportplatz I - Elfte 1 (Eisenbahnstr.) 24 Uhr: Sportplatz I - Zwölfte 1 (Eisenbahnstr.) 25 Uhr: Sportplatz I - Dreizehnte 1 (Eisenbahnstr.) 26 Uhr: Sportplatz I - Vierzehnte 1 (Eisenbahnstr.) 27 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehnte 1 (Eisenbahnstr.) 28 Uhr: Sportplatz I - Sechzehnte 1 (Eisenbahnstr.) 29 Uhr: Sportplatz I - Siebzehnte 1 (Eisenbahnstr.) 30 Uhr: Sportplatz I - Achzehnte 1 (Eisenbahnstr.) 31 Uhr: Sportplatz I - Neunzehnte 1 (Eisenbahnstr.) 32 Uhr: Sportplatz I - Zwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 33 Uhr: Sportplatz I - Einundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 34 Uhr: Sportplatz I - Zweiundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 35 Uhr: Sportplatz I - Dreiundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 36 Uhr: Sportplatz I - Vierundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 37 Uhr: Sportplatz I - Fünfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 38 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 39 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 40 Uhr: Sportplatz I - Achtefundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 41 Uhr: Sportplatz I - Neunfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 42 Uhr: Sportplatz I - Zehntfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 43 Uhr: Sportplatz I - Elftefundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 44 Uhr: Sportplatz I - Zwölftefundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 45 Uhr: Sportplatz I - Dreizehntfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 46 Uhr: Sportplatz I - Vierzehntfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 47 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehntfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 48 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 49 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 50 Uhr: Sportplatz I - Achtefundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 51 Uhr: Sportplatz I - Neunfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 52 Uhr: Sportplatz I - Zehntfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 53 Uhr: Sportplatz I - Elftefundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 54 Uhr: Sportplatz I - Zwölftefundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 55 Uhr: Sportplatz I - Dreizehntfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 56 Uhr: Sportplatz I - Vierzehntfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 57 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehntfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 58 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 59 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 60 Uhr: Sportplatz I - Achtefundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 61 Uhr: Sportplatz I - Neunfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 62 Uhr: Sportplatz I - Zehntfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 63 Uhr: Sportplatz I - Elftefundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 64 Uhr: Sportplatz I - Zwölftefundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 65 Uhr: Sportplatz I - Dreizehntfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 66 Uhr: Sportplatz I - Vierzehntfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 67 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehntfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 68 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 69 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 70 Uhr: Sportplatz I - Achtefundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 71 Uhr: Sportplatz I - Neunfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 72 Uhr: Sportplatz I - Zehntfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 73 Uhr: Sportplatz I - Elftefundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 74 Uhr: Sportplatz I - Zwölftefundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 75 Uhr: Sportplatz I - Dreizehntfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 76 Uhr: Sportplatz I - Vierzehntfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 77 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehntfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 78 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 79 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 80 Uhr: Sportplatz I - Achtefundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 81 Uhr: Sportplatz I - Neunfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 82 Uhr: Sportplatz I - Zehntfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 83 Uhr: Sportplatz I - Elftefundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 84 Uhr: Sportplatz I - Zwölftefundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 85 Uhr: Sportplatz I - Dreizehntfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 86 Uhr: Sportplatz I - Vierzehntfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 87 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehntfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 88 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 89 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 90 Uhr: Sportplatz I - Achtefundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 91 Uhr: Sportplatz I - Neunfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 92 Uhr: Sportplatz I - Zehntfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 93 Uhr: Sportplatz I - Elftefundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 94 Uhr: Sportplatz I - Zwölftefundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 95 Uhr: Sportplatz I - Dreizehntfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 96 Uhr: Sportplatz I - Vierzehntfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 97 Uhr: Sportplatz I - Fünfzehntfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 98 Uhr: Sportplatz I - Sechsfundfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 99 Uhr: Sportplatz I - Siebtfundfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.) 100 Uhr: Sportplatz I - Achtefundfundfundfundfundfundfundzwanzigste 1 (Eisenbahnstr.)

Vereinsmitteilungen

Alle große politische Aktion besteht in der Ausprägung des Willens, was ist, und beginnt damit. Alle politische Aktion besteht in der Bemühungen und Bemühen des Willens, was ist. Baffalle.



Reform der Invalidenversicherung

Ein gemeinsamer Schritt der Gewerkschaften

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben an den Reichsarbeitsrat in ihrer Eingabe gefordert, in der für die Reform und den Ausbau der Invalidenversicherung folgende fünf Hauptforderungen aufgestellt werden: Erhöhung der Renten durch Ausbau weiterer Lohn- und Beitragsklassen, Erhöhung der Invaliditätsgrenze auf 66% auf 50 Prozent, Umbildung von Witwenrenten und ohne vorliegende Invalidität, Vereinfachung der Rützungsbestimmungen nach § 1311 RVO, und Rentegehung der Verteilung zwischen Invaliden- und Angehörigenversicherung, Erhöhung der Grundbeträge der Renten und Erleichterung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre werden von den Gewerkschaften als zurecht nicht dringlich betrachtet.

Wie vorerwähnt, besteht unsere Hauptforderung darin, daß die Invaliditätsrenten in ihrer gegenwärtigen Form von Reichstag angenommen werden. Die Meinungen sind auch bei den Beiratsmitgliedern der Reichsregierung noch nicht einheitlich. Im Reichstag hat man nach einem anderen Ausweg aus den Schwierigkeiten. Gleichwohl verdienen die Forderungen der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, und vor allem ihre Begründung, Interesse und Beachtung.

Die Gewerkschaften halten die Renteerhöhung für die höchste Beitragsklasse, die 30 bis, aller Reichsrenten umfaßt, für vollkommen unzureichend. Es handelt sich hier um höher entlohnte und hochqualifizierte industrielle Arbeiter höherer Berufe mit teuren Lebensverhältnissen, die im Invaliditätsfall die Not am nächsten treffen. Nicht umsonst legen die Gewerkschaften besonderen Wert auf den Unterhalt der Invaliden durch Einführung von Invalidenversicherung zu betreiben, nicht umsonst sei man dabei, Invalidenrenten für Arbeiter in Reichs- und Staatsbetrieben einzuführen. Für die Einführung einer höheren Renteerhöhung ist für

Kauf anstandslos, höherer Gehalts mit entsprechend höherer Beitragsklasse.

Bei den heutigen Lebensverhältnissen seien mindestens 30 bis 45, von 45 bis 54, von 54 bis 70 und über 70, erforderlich. Höherer Beiträge bedürfen im Verhältnis zu niedrigeren Beiträgen im übrigen auch weniger und auf längere Dauer die aus den Beitragsbeiträgen ermittelnden Renten. Für die

Erhöhung der Invaliditätsgrenze von 66% auf 50 Prozent

bedeute die Tatsache, daß ältere Arbeiter, die nach ihrer Arbeitszeit mehr als zur Hälfte Invalid sind, keine Rente erhalten, weil bei der heutigen Praxis der Bescheidet nahezu vollständig arbeitsunfähig sein muß, bevor er Rente anfordern könne. Ziele sind als hoch zu betrachten, wenn Arbeiter finden, die arbeitsunfähig werden, bei den heutigen intensiven Arbeitsmethoden in den Betrieben

kein Unterkommen mehr. Bei der Erhebung der Invaliditätsgrenze auf 50 Prozent sei auch die

Verzinsung der Renten

leichter. Man könne sich dann auf eine Vermehrung der Rente für alle über 50 Jahre alten Renten und für solche, die minderjährige Kinder zu ergeben haben, befähigen. Die danach nicht verfügbaren Renten müßten ebenfalls erhöhen, wenn sie 50 Prozent statt bisher 66 Prozent erwerbslos sein könnten. Die

Beseitigung der Rützungsbestimmungen

beim Zusammenreffen mehrerer Renten (durch Zurückziehung des § 1311) bringe keine finanzielle Belastung. Bei den bisherigen Bestimmungen würden die Sparnisse durch Verwaltungskosten wieder aufgewehrt und die erforderliche Versicherung nur auf dem Wege der Invalidenversicherung zwingen zu einer

Neuregelung der Verteilung zwischen Invaliden- und Angehörigenversicherung.

Der gegenwärtige Zustand sei nicht länger zu ertragen; denn die aus dem Kreis der Angehörigen bereits vorhandenen Rentenklassen blieben in der Invalidenversicherung zurück und müßten aus dem Beitrage der zum Teil wirtschaftlich schlechter gestellten invalidenrenten Arbeiter im Langlocherlohn ausgedrückt werden. Die Angehörigenversicherung habe in den Jahren 1913 bis 1921 gleichmäßig 1,5 Millionen Reichsmark gezahlt, seit der Gesetzesänderung im Jahre 1922 die Zahl bis zum Jahre 1927 auf 3,1 Millionen gestiegen. Der Zuwachs von mehr als 1,5 Millionen komme aus der Invalidenversicherung. Der Gesamtbeitrag an Renten, der infolge der Änderung der Verteilung zwischen Invaliden- und Angehörigenversicherung ohne Deckung verbleibe, betrage nach 450 bis 500 Millionen Mark. Die Angehörigenversicherung habe als Gesamtzahlung dieser Renten 32 Millionen Mark gezahlt.

Die gerechtere Verteilung der Renten zwischen der Invaliden- und Angehörigenversicherung und die Schaffung höherer Beitragsklassen genügen nach der Auffassung der Spitzenorganisationen zur Deckung der mit der Erhebung der Invaliditätsgrenze und mit der Erhöhung von Renten an nichtinvaliden Rentnern verbundenen Kosten. Der Reichsrat ist mit der amtlichen Dienststelle gegenüber der finanziellen Ermüdung der Invalidenversicherung teilen die Spitzenorganisationen seien seit 1925 nicht mehr getriggert; auch die Wartenrentenklasse seien im Schwaben beschränkt und ebenso sei bei dem Rentenentzug ein Rückgang wirtschaftlich. Wenn die durchschnittliche Kaufkraft der Renten etwa 9 bis 10 Jahre betrage, so könne man wohl damit rechnen, daß nach abgelaufener Frist auch eine Stabilisierung der Rentenbestandes erreicht werden könne. Die Rützungsbestimmungen würden dann verbleiben.

Die Sitzung wird u. a. auch die Frage des Beschäftigung von Arbeitern und Angehörigen zur Erweiterung kommen. Neben der Tagung des Gesamtvorstandes wird in Prag gleichzeitig eine Konferenz der internationalen Berufsfunktionäre stattfinden.

Die Leipziger Straßenbahn

Mißfolge.

Die Mißfälligkeiten der Leipziger Straßenbahn sind Ende der vorigen Woche in den Streit gezogen, da ihren Vorgesetzten gegenüber kein Entgegenkommen gezeigt wurde. Infolgedessen hat die Direktion der Leipziger Straßenbahn beschlossen, auch den gesamten Fahrbetrieb vom Sonntag an einzustellen, da ein Verkehr der nicht in Ordnung zu bringenden Wagen eine große Gefahr für die Passagiere bedeuten würde. Ueber diese Angelegenheit wird von einer Korrespondenz nun weiter mitgeteilt.

Nachdem die Direktion der Straßenbahn zunächst beschlossen hatte, am Sonntag den Betrieb infolge des Streiks der Beschäftigten einzustellen, wurde dieser Beschluß in späterer Stunde wieder abgeändert, den Betrieb am Sonntag in beschränkter Umfang aufrechtzuerhalten. Tempelhof wurde getrennt der Verkehr nur auf fünf Linien eingestellt. In diesem beschränkten Umfang konnte der Verkehr ohne größere Störungen durchgeführt werden. Am Montag früh wird jedoch der gesamte Betrieb stillgelegt. Am Vormittag finden Schlichtungsverhandlungen über die Lohnforderungen der Beschäftigten statt.

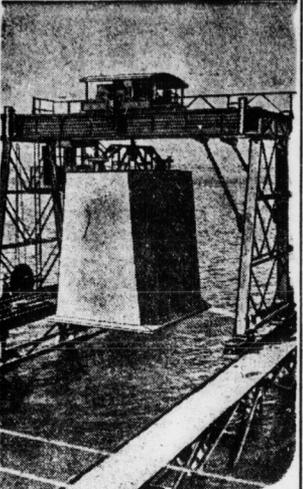
Der Internationale Gewerkschaftsbund.

Finanzielle Entlastung.

Der Internationale Gewerkschaftsbund steht, wie auf der letzten Tage in Amsterdam stattgefundenen Sitzung des Bureau's feststellbar werden konnte, finanziell wieder sehr gut da. Die Einnahmen, die für 1928 auf 150.000 Gulden festgesetzt waren, gingen um 4000 Gulden über diesen Betrag hinaus. Die Beiträge der angeschlossenen Bundesorganisationen waren im allgemeinen zufriedenstellend. Die Ausgaben blieben hinter den Veranschlagten zurück. Es ergab sich ein Überschuß von 16.270 Gulden, obwohl der vorgesehene Betrag von 10.000 Gulden zur Unterstützung leistungsfähiger Gewerkschaften sogar überschritten wurde. Das verbleibende Kapital des IGB betrug gegenwärtig 99.000 Gulden. Davon wurden 50.000 Gulden zum Kriegsbefähigungsfonds abgeteilt, da dieses Mittel jederzeit für allgemeine Zwecke in Anspruch genommen werden könnten.

Auf der Prager Tagung des Gesamtvorstandes des IGB, in Mail mit der Generaldirektion des IGB, hat der Generalsekretär für 1928 einen neuen Aktionsprogramm für 1928 erstellt. Merken wir über die Vorbereitung der internationalen Konferenz in Prag und die Arbeit über die Weltwirtschaftskrise und das Aktionsprogramm des IGB. In der öffent-

Gigantenhände am Euzelanal



Am Euzelanal, dieser mehrstöckigen Wasserstraße, wird bekanntlich dauernd gebaut und gebaut. Das Bild zeigt eine Aufnahme vom Molenbau mit Daten von Euzel, ein Bildwerk verleiht riesige Betonblöcke ins Meer.

Der Arbeiterentscheidungsentswurf

dem Reichstag zugegangen.

Der neue Arbeitsbeschleunigungsentwurf ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Die Vorlage zeigt ein neues Gesicht. In ihren Grundgedanken unterliegt sie sich nicht wesentlich von der alten Vorlage.

Die Kritik am Entwurf, die jetzt in der Presse einfließt, hat dies diesmal verhältnismäßig leicht. Sie

Schreckenstatten eines Amokläufers

Ein ehemaliger Irenhaus-Anhänger veranstaltet in Berlin mit zwei Revolvern eine öffentliche Schießerei

Berlin, 4. Februar. (Rohleumdung.)

In der Nähe des Köpenicker Bahnhofs in Berlin spielten sich am Sonntagabend aufregende Szenen ab. Der 38 Jahre alte Anstreicher Paul Ehrhardt, der bereits früher einmal im Irenhaus untergebracht war, ließ in einem Wohnstübchen auf offener Straße einen Chauffeur an und empfing denselben mit alarmierter Heberollkommando der Polizei mit zahlreichen Revolvergeschüssen, durch die ein Revolver verlegt wurde. Die Beamten erwiderten das Feuer und verletzten den Amokläufer so, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ehrhardt hatte sich am Sonntagabend kurz nach 8 Uhr aus seiner Wohnung entfernt. Im Flur des Hauses lud er einen Trommelrevolver und einen Browning, dann ging er auf die Straße. Vor dem Hause stand eine Audiotafel, an deren Steuer er im Nebenhaus wohnhoffer Chauffeur fuhr, der gerade wegfahren wollte. Als der Revolver mit einem heftigen Knall anprang, jagte

man vielfach die schon vor Jahren per allem Vorlage geforderten Artikel wieder ausgearbeitet und neu veröffentlicht. Sie sind zum Teil heute wieder aktuell. Auch bei dem Kapitel der Arbeitsbeschleunigung, die sich nur einige Besondere Verbesserungen sichtbar geworden, die gegenüber den von den Gewerkschaften geforderten Verbesserungen ausbleiben und einheitlichen Arbeitsbeschleunigungssicht kaum besonders ins Gewicht fallen.

Im Reichstag wird die Beschleunigung der Arbeitsbeschleunigungsvorlage kaum so rasch vor sich gehen, wie das von mancher Seite aus gemahnt wird. Viel muß an der Vorlage gebohrt werden, wenn sie einen wirklich modernen Arbeitsbeschleunigung bringen soll. Auch die Verbesserungen, die durch den Reichstag vor allem durch die Schaffung einer Ausnahmebestimmung für die kleinen Betriebe bis zu fünf Arbeitern bei der Arbeitsbeschleunigung, in die Vorlage hineingeflossen sind, müssen wieder ausgearbeitet werden. Das alles bedeutet reichlich Arbeit für den Reichstag. Es muß aber bedacht werden: denn die Arbeitsbeschleunigung wird endlich einmal mit dem Arbeitsbeschleunigung auf deutscher Seite den Weg zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens freimachen.

Erhöhung des Kupferpreises.

Das Internationale Kupferkartell bemüht sich weiter, die Kupferpreise in die Höhe zu treiben. Am 2. Februar erfolgte eine Erhöhung der Preise für ein englisches Pfund (1 lb = 453 Gramm) von 17,25 Cents auf 17,50 Cents. Für die deutschen Verhältnisse entspricht das pro 100 Kilogramm eine Erhöhung von 160,10 auf 162,50 Mark. Legt man den gegenwärtigen Preis und die deutschen Rufe im Jahre 1928 zugrunde, so muß Deutschland infolge der letzten Kupferpreiserhöhung für seinen Kupferbedarf ungefähr 85 Millionen Mark mehr an dem Ausland bezahlen als im Vorjahr. Selbstverständlich ist, daß angesichts der sich fortwährenden Kupferverknappung die Preissteigerungen wachsen, Kupfer durch Aluminium zu ersetzen.

Amunahwahlversteigerung der Herrschaftlichen Gesellschaften. In Borzberg, einem schönen Land mit wenig Industrie, fanden am Sonntag Gemeindevorwahlen statt. Die Sozialdemokratie hatte in 31 Gemeinden Kandidaturen aufgestellt. Sie gewann nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen 42 neue Mandate und verlor vier. In der Hauptstadt von Borzberg, Bregenz, konnten allein vier neue Mandate erkämpft werden.

Ein Northy-Arteit!

Der Obernotar Georg Schmalhoff aus der ungarischen Gemeinde Joly-Geant-Andras bei Galand, der zahlreichen Bauern einen fingierten Statutentwurf vorlas und die „Vertreter“, wenn sie das Urteil nicht annehmen wollten, eigenhändig bis zu 50 Strohhalben auf den entlohten Körper verlegte, ist jetzt wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu 200 Pfund Geldstrafe (!) verurteilt worden. Der schablonenmäßige Mißbrauch wurde nur für schuldig befunden, einen Bauernorganen, der die Verhandlungen der schablonenmäßigen Zugewinnorganisation gefährt, gedrückt zu haben. Trotzdem die geprügelten und veremagelten Frauen in der Verhandlung ihre belästigenden Einlagen aufrechterhielten, erkannte das Gericht wegen dieses Teils der Andras mangels Beweises auf Freisprechung. Ein echtes Northy-Urteil! Der famose Notar kann weiter prügeln, denn er behält sein Amt.

Der neue Reichsgerichtspräsident?

Ministerialdirektor Bumke.



Als Nachfolger für den am 1. April zurücktretenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons wird, wie bereits gemeldet, der Ministerialdirektor Bumke (unser Bild) genannt. Ministerialdirektor Bumke, der jetzt im 55. Lebensjahre steht, ist seit 22 Jahren im Reichsjustizministerium tätig und hat an der Strafrechtsreform und an der Reform des Strafvollzugs entscheidend mitgearbeitet.

Aktuelle - Programm

- Donnerstag, 12. Februar 1928.**
- 12 Uhr: Schloßplatzmarkt. 14 Uhr: Reichsversammlung des Reichsarbeitsrats. 15 Uhr: Rathenower Arbeiterkongress. 16 Uhr: Eisen im Spiegel. 17 Uhr: 18 Uhr: Marie Wilger. 18 Uhr: 19 Uhr: 20 Uhr: 21 Uhr: 22 Uhr: 23 Uhr: 24 Uhr: 25 Uhr: 26 Uhr: 27 Uhr: 28 Uhr: 29 Uhr: 30 Uhr: 31 Uhr: 32 Uhr: 33 Uhr: 34 Uhr: 35 Uhr: 36 Uhr: 37 Uhr: 38 Uhr: 39 Uhr: 40 Uhr: 41 Uhr: 42 Uhr: 43 Uhr: 44 Uhr: 45 Uhr: 46 Uhr: 47 Uhr: 48 Uhr: 49 Uhr: 50 Uhr: 51 Uhr: 52 Uhr: 53 Uhr: 54 Uhr: 55 Uhr: 56 Uhr: 57 Uhr: 58 Uhr: 59 Uhr: 60 Uhr: 61 Uhr: 62 Uhr: 63 Uhr: 64 Uhr: 65 Uhr: 66 Uhr: 67 Uhr: 68 Uhr: 69 Uhr: 70 Uhr: 71 Uhr: 72 Uhr: 73 Uhr: 74 Uhr: 75 Uhr: 76 Uhr: 77 Uhr: 78 Uhr: 79 Uhr: 80 Uhr: 81 Uhr: 82 Uhr: 83 Uhr: 84 Uhr: 85 Uhr: 86 Uhr: 87 Uhr: 88 Uhr: 89 Uhr: 90 Uhr: 91 Uhr: 92 Uhr: 93 Uhr: 94 Uhr: 95 Uhr: 96 Uhr: 97 Uhr: 98 Uhr: 99 Uhr: 100 Uhr: 101 Uhr: 102 Uhr: 103 Uhr: 104 Uhr: 105 Uhr: 106 Uhr: 107 Uhr: 108 Uhr: 109 Uhr: 110 Uhr: 111 Uhr: 112 Uhr: 113 Uhr: 114 Uhr: 115 Uhr: 116 Uhr: 117 Uhr: 118 Uhr: 119 Uhr: 120 Uhr: 121 Uhr: 122 Uhr: 123 Uhr: 124 Uhr: 125 Uhr: 126 Uhr: 127 Uhr: 128 Uhr: 129 Uhr: 130 Uhr: 131 Uhr: 132 Uhr: 133 Uhr: 134 Uhr: 135 Uhr: 136 Uhr: 137 Uhr: 138 Uhr: 139 Uhr: 140 Uhr: 141 Uhr: 142 Uhr: 143 Uhr: 144 Uhr: 145 Uhr: 146 Uhr: 147 Uhr: 148 Uhr: 149 Uhr: 150 Uhr: 151 Uhr: 152 Uhr: 153 Uhr: 154 Uhr: 155 Uhr: 156 Uhr: 157 Uhr: 158 Uhr: 159 Uhr: 160 Uhr: 161 Uhr: 162 Uhr: 163 Uhr: 164 Uhr: 165 Uhr: 166 Uhr: 167 Uhr: 168 Uhr: 169 Uhr: 170 Uhr: 171 Uhr: 172 Uhr: 173 Uhr: 174 Uhr: 175 Uhr: 176 Uhr: 177 Uhr: 178 Uhr: 179 Uhr: 180 Uhr: 181 Uhr: 182 Uhr: 183 Uhr: 184 Uhr: 185 Uhr: 186 Uhr: 187 Uhr: 188 Uhr: 189 Uhr: 190 Uhr: 191 Uhr: 192 Uhr: 193 Uhr: 194 Uhr: 195 Uhr: 196 Uhr: 197 Uhr: 198 Uhr: 199 Uhr: 200 Uhr: 201 Uhr: 202 Uhr: 203 Uhr: 204 Uhr: 205 Uhr: 206 Uhr: 207 Uhr: 208 Uhr: 209 Uhr: 210 Uhr: 211 Uhr: 212 Uhr: 213 Uhr: 214 Uhr: 215 Uhr: 216 Uhr: 217 Uhr: 218 Uhr: 219 Uhr: 220 Uhr: 221 Uhr: 222 Uhr: 223 Uhr: 224 Uhr: 225 Uhr: 226 Uhr: 227 Uhr: 228 Uhr: 229 Uhr: 230 Uhr: 231 Uhr: 232 Uhr: 233 Uhr: 234 Uhr: 235 Uhr: 236 Uhr: 237 Uhr: 238 Uhr: 239 Uhr: 240 Uhr: 241 Uhr: 242 Uhr: 243 Uhr: 244 Uhr: 245 Uhr: 246 Uhr: 247 Uhr: 248 Uhr: 249 Uhr: 250 Uhr: 251 Uhr: 252 Uhr: 253 Uhr: 254 Uhr: 255 Uhr: 256 Uhr: 257 Uhr: 258 Uhr: 259 Uhr: 260 Uhr: 261 Uhr: 262 Uhr: 263 Uhr: 264 Uhr: 265 Uhr: 266 Uhr: 267 Uhr: 268 Uhr: 269 Uhr: 270 Uhr: 271 Uhr: 272 Uhr: 273 Uhr: 274 Uhr: 275 Uhr: 276 Uhr: 277 Uhr: 278 Uhr: 279 Uhr: 280 Uhr: 281 Uhr: 282 Uhr: 283 Uhr: 284 Uhr: 285 Uhr: 286 Uhr: 287 Uhr: 288 Uhr: 289 Uhr: 290 Uhr: 291 Uhr: 292 Uhr: 293 Uhr: 294 Uhr: 295 Uhr: 296 Uhr: 297 Uhr: 298 Uhr: 299 Uhr: 300 Uhr: 301 Uhr: 302 Uhr: 303 Uhr: 304 Uhr: 305 Uhr: 306 Uhr: 307 Uhr: 308 Uhr: 309 Uhr: 310 Uhr: 311 Uhr: 312 Uhr: 313 Uhr: 314 Uhr: 315 Uhr: 316 Uhr: 317 Uhr: 318 Uhr: 319 Uhr: 320 Uhr: 321 Uhr: 322 Uhr: 323 Uhr: 324 Uhr: 325 Uhr: 326 Uhr: 327 Uhr: 328 Uhr: 329 Uhr: 330 Uhr: 331 Uhr: 332 Uhr: 333 Uhr: 334 Uhr: 335 Uhr: 336 Uhr: 337 Uhr: 338 Uhr: 339 Uhr: 340 Uhr: 341 Uhr: 342 Uhr: 343 Uhr: 344 Uhr: 345 Uhr: 346 Uhr: 347 Uhr: 348 Uhr: 349 Uhr: 350 Uhr: 351 Uhr: 352 Uhr: 353 Uhr: 354 Uhr: 355 Uhr: 356 Uhr: 357 Uhr: 358 Uhr: 359 Uhr: 360 Uhr: 361 Uhr: 362 Uhr: 363 Uhr: 364 Uhr: 365 Uhr: 366 Uhr: 367 Uhr: 368 Uhr: 369 Uhr: 370 Uhr: 371 Uhr: 372 Uhr: 373 Uhr: 374 Uhr: 375 Uhr: 376 Uhr: 377 Uhr: 378 Uhr: 379 Uhr: 380 Uhr: 381 Uhr: 382 Uhr: 383 Uhr: 384 Uhr: 385 Uhr: 386 Uhr: 387 Uhr: 388 Uhr: 389 Uhr: 390 Uhr: 391 Uhr: 392 Uhr: 393 Uhr: 394 Uhr: 395 Uhr: 396 Uhr: 397 Uhr: 398 Uhr: 399 Uhr: 400 Uhr: 401 Uhr: 402 Uhr: 403 Uhr: 404 Uhr: 405 Uhr: 406 Uhr: 407 Uhr: 408 Uhr: 409 Uhr: 410 Uhr: 411 Uhr: 412 Uhr: 413 Uhr: 414 Uhr: 415 Uhr: 416 Uhr: 417 Uhr: 418 Uhr: 419 Uhr: 420 Uhr: 421 Uhr: 422 Uhr: 423 Uhr: 424 Uhr: 425 Uhr: 426 Uhr: 427 Uhr: 428 Uhr: 429 Uhr: 430 Uhr: 431 Uhr: 432 Uhr: 433 Uhr: 434 Uhr: 435 Uhr: 436 Uhr: 437 Uhr: 438 Uhr: 439 Uhr: 440 Uhr: 441 Uhr: 442 Uhr: 443 Uhr: 444 Uhr: 445 Uhr: 446 Uhr: 447 Uhr: 448 Uhr: 449 Uhr: 450 Uhr: 451 Uhr: 452 Uhr: 453 Uhr: 454 Uhr: 455 Uhr: 456 Uhr: 457 Uhr: 458 Uhr: 459 Uhr: 460 Uhr: 461 Uhr: 462 Uhr: 463 Uhr: 464 Uhr: 465 Uhr: 466 Uhr: 467 Uhr: 468 Uhr: 469 Uhr: 470 Uhr: 471 Uhr: 472 Uhr: 473 Uhr: 474 Uhr: 475 Uhr: 476 Uhr: 477 Uhr: 478 Uhr: 479 Uhr: 480 Uhr: 481 Uhr: 482 Uhr: 483 Uhr: 484 Uhr: 485 Uhr: 486 Uhr: 487 Uhr: 488 Uhr: 489 Uhr: 490 Uhr: 491 Uhr: 492 Uhr: 493 Uhr: 494 Uhr: 495 Uhr: 496 Uhr: 497 Uhr: 498 Uhr: 499 Uhr: 500 Uhr: 501 Uhr: 502 Uhr: 503 Uhr: 504 Uhr: 505 Uhr: 506 Uhr: 507 Uhr: 508 Uhr: 509 Uhr: 510 Uhr: 511 Uhr: 512 Uhr: 513 Uhr: 514 Uhr: 515 Uhr: 516 Uhr: 517 Uhr: 518 Uhr: 519 Uhr: 520 Uhr: 521 Uhr: 522 Uhr: 523 Uhr: 524 Uhr: 525 Uhr: 526 Uhr: 527 Uhr: 528 Uhr: 529 Uhr: 530 Uhr: 531 Uhr: 532 Uhr: 533 Uhr: 534 Uhr: 535 Uhr: 536 Uhr: 537 Uhr: 538 Uhr: 539 Uhr: 540 Uhr: 541 Uhr: 542 Uhr: 543 Uhr: 544 Uhr: 545 Uhr: 546 Uhr: 547 Uhr: 548 Uhr: 549 Uhr: 550 Uhr: 551 Uhr: 552 Uhr: 553 Uhr: 554 Uhr: 555 Uhr: 556 Uhr: 557 Uhr: 558 Uhr: 559 Uhr: 560 Uhr: 561 Uhr: 562 Uhr: 563 Uhr: 564 Uhr: 565 Uhr: 566 Uhr: 567 Uhr: 568 Uhr: 569 Uhr: 570 Uhr: 571 Uhr: 572 Uhr: 573 Uhr: 574 Uhr: 575 Uhr: 576 Uhr: 577 Uhr: 578 Uhr: 579 Uhr: 580 Uhr: 581 Uhr: 582 Uhr: 583 Uhr: 584 Uhr: 585 Uhr: 586 Uhr: 587 Uhr: 588 Uhr: 589 Uhr: 590 Uhr: 591 Uhr: 592 Uhr: 593 Uhr: 594 Uhr: 595 Uhr: 596 Uhr: 597 Uhr: 598 Uhr: 599 Uhr: 600 Uhr: 601 Uhr: 602 Uhr: 603 Uhr: 604 Uhr: 605 Uhr: 606 Uhr: 607 Uhr: 608 Uhr: 609 Uhr: 610 Uhr: 611 Uhr: 612 Uhr: 613 Uhr: 614 Uhr: 615 Uhr: 616 Uhr: 617 Uhr: 618 Uhr: 619 Uhr: 620 Uhr: 621 Uhr: 622 Uhr: 623 Uhr: 624 Uhr: 625 Uhr: 626 Uhr: 627 Uhr: 628 Uhr: 629 Uhr: 630 Uhr: 631 Uhr: 632 Uhr: 633 Uhr: 634 Uhr: 635 Uhr: 636 Uhr: 637 Uhr: 638 Uhr: 639 Uhr: 640 Uhr: 641 Uhr: 642 Uhr: 643 Uhr: 644 Uhr: 645 Uhr: 646 Uhr: 647 Uhr: 648 Uhr: 649 Uhr: 650 Uhr: 651 Uhr: 652 Uhr: 653 Uhr: 654 Uhr: 655 Uhr: 656 Uhr: 657 Uhr: 658 Uhr: 659 Uhr: 660 Uhr: 661 Uhr: 662 Uhr: 663 Uhr: 664 Uhr: 665 Uhr: 666 Uhr: 667 Uhr: 668 Uhr: 669 Uhr: 670 Uhr: 671 Uhr: 672 Uhr: 673 Uhr: 674 Uhr: 675 Uhr: 676 Uhr: 677 Uhr: 678 Uhr: 679 Uhr: 680 Uhr: 681 Uhr: 682 Uhr: 683 Uhr: 684 Uhr: 685 Uhr: 686 Uhr: 687 Uhr: 688 Uhr: 689 Uhr: 690 Uhr: 691 Uhr: 692 Uhr: 693 Uhr: 694 Uhr: 695 Uhr: 696 Uhr: 697 Uhr: 698 Uhr: 699 Uhr: 700 Uhr: 701 Uhr: 702 Uhr: 703 Uhr: 704 Uhr: 705 Uhr: 706 Uhr: 707 Uhr: 708 Uhr: 709 Uhr: 710 Uhr: 711 Uhr: 712 Uhr: 713 Uhr: 714 Uhr: 715 Uhr: 716 Uhr: 717 Uhr: 718 Uhr: 719 Uhr: 720 Uhr: 721 Uhr: 722 Uhr: 723 Uhr: 724 Uhr: 725 Uhr: 726 Uhr: 727 Uhr: 728 Uhr: 729 Uhr: 730 Uhr: 731 Uhr: 732 Uhr: 733 Uhr: 734 Uhr: 735 Uhr: 736 Uhr: 737 Uhr: 738 Uhr: 739 Uhr: 740 Uhr: 741 Uhr: 742 Uhr: 743 Uhr: 744 Uhr: 745 Uhr: 746 Uhr: 747 Uhr: 748 Uhr: 749 Uhr: 750 Uhr: 751 Uhr: 752 Uhr: 753 Uhr: 754 Uhr: 755 Uhr: 756 Uhr: 757 Uhr: 758 Uhr: 759 Uhr: 760 Uhr: 761 Uhr: 762 Uhr: 763 Uhr: 764 Uhr: 765 Uhr: 766 Uhr: 767 Uhr: 768 Uhr: 769 Uhr: 770 Uhr: 771 Uhr: 772 Uhr: 773 Uhr: 774 Uhr: 775 Uhr: 776 Uhr: 777 Uhr: 778 Uhr: 779 Uhr: 780 Uhr: 781 Uhr: 782 Uhr: 783 Uhr: 784 Uhr: 785 Uhr: 786 Uhr: 787 Uhr: 788 Uhr: 789 Uhr: 790 Uhr: 791 Uhr: 792 Uhr: 793 Uhr: 794 Uhr: 795 Uhr: 796 Uhr: 797 Uhr: 798 Uhr: 799 Uhr: 800 Uhr: 801 Uhr: 802 Uhr: 803 Uhr: 804 Uhr: 805 Uhr: 806 Uhr: 807 Uhr: 808 Uhr: 809 Uhr: 810 Uhr: 811 Uhr: 812 Uhr: 813 Uhr: 814 Uhr: 815 Uhr: 816 Uhr: 817 Uhr: 818 Uhr: 819 Uhr: 820 Uhr: 821 Uhr: 822 Uhr: 823 Uhr: 824 Uhr: 825 Uhr: 826 Uhr: 827 Uhr: 828 Uhr: 829 Uhr: 830 Uhr: 831 Uhr: 832 Uhr: 833 Uhr: 834 Uhr: 835 Uhr: 836 Uhr: 837 Uhr: 838 Uhr: 839 Uhr: 840 Uhr: 841 Uhr: 842 Uhr: 843 Uhr: 844 Uhr: 845 Uhr: 846 Uhr: 847 Uhr: 848 Uhr: 849 Uhr: 850 Uhr: 851 Uhr: 852 Uhr: 853 Uhr: 854 Uhr: 855 Uhr: 856 Uhr: 857 Uhr: 858 Uhr: 859 Uhr: 860 Uhr: 861 Uhr: 862 Uhr: 863 Uhr: 864 Uhr: 865 Uhr: 866 Uhr: 867 Uhr: 868 Uhr: 869 Uhr: 870 Uhr: 871 Uhr: 872 Uhr: 873 Uhr: 874 Uhr: 875 Uhr: 876 Uhr: 877 Uhr: 878 Uhr: 879 Uhr: 880 Uhr: 881 Uhr: 882 Uhr: 883 Uhr: 884 Uhr: 885 Uhr: 886 Uhr: 887 Uhr: 888 Uhr: 889 Uhr: 890 Uhr: 891 Uhr: 892 Uhr: 893 Uhr: 894 Uhr: 895 Uhr: 896 Uhr: 897 Uhr: 898 Uhr: 899 Uhr: 900 Uhr: 901 Uhr: 902 Uhr: 903 Uhr: 904 Uhr: 905 Uhr: 906 Uhr: 907 Uhr: 908 Uhr: 909 Uhr: 910 Uhr: 911 Uhr: 912 Uhr: 913 Uhr: 914 Uhr: 915 Uhr: 916 Uhr: 917 Uhr: 918 Uhr: 919 Uhr: 920 Uhr: 921 Uhr: 922 Uhr: 923 Uhr: 924 Uhr: 925 Uhr: 926 Uhr: 927 Uhr: 928 Uhr: 929 Uhr: 930 Uhr: 931 Uhr: 932 Uhr: 933 Uhr: 934 Uhr: 935 Uhr: 936 Uhr: 937 Uhr: 938 Uhr: 939 Uhr: 940 Uhr: 941 Uhr: 942 Uhr: 943 Uhr: 944 Uhr: 945 Uhr: 946 Uhr: 947 Uhr: 948 Uhr: 949 Uhr: 950 Uhr: 951 Uhr: 952 Uhr: 953 Uhr: 954 Uhr: 955 Uhr: 956 Uhr: 957 Uhr: 958 Uhr: 959 Uhr: 960 Uhr: 961 Uhr: 962 Uhr: 963 Uhr: 964 Uhr: 965 Uhr: 966 Uhr: 967 Uhr: 968 Uhr: 969 Uhr: 970 Uhr: 971 Uhr: 972 Uhr: 973 Uhr: 974 Uhr: 975 Uhr: 976 Uhr: 977 Uhr: 978 Uhr: 979 Uhr: 980 Uhr: 981 Uhr: 982 Uhr: 983 Uhr: 984 Uhr: 985 Uhr: 986 Uhr: 987 Uhr: 988 Uhr: 989 Uhr: 990 Uhr: 991 Uhr: 992 Uhr: 993 Uhr: 994 Uhr: 995 Uhr: 996 Uhr: 997 Uhr: 998 Uhr: 999 Uhr: 1000 Uhr: 1001 Uhr: 1002 Uhr: 1003 Uhr: 1004 Uhr: 1005 Uhr: 1006 Uhr: 1007 Uhr: 1008 Uhr: 1009 Uhr: 1010 Uhr: 1011 Uhr: 1012 Uhr: 1013 Uhr: 1014 Uhr: 1015 Uhr: 1016 Uhr: 1017 Uhr: 1018 Uhr: 1019 Uhr: 1020 Uhr: 1021 Uhr: 1022 Uhr: 1023 Uhr: 1024 Uhr: 1025 Uhr: 1026 Uhr: 1027 Uhr: 1028 Uhr: 1029 Uhr: 1030 Uhr: 1031 Uhr: 1032 Uhr: 1033 Uhr: 1034 Uhr: 1035 Uhr: 1036 Uhr: 1037 Uhr: 1038 Uhr: 1039 Uhr: 1040 Uhr: 1041 Uhr: 1042 Uhr: 1043 Uhr: 1044 Uhr: 1045 Uhr: 1046 Uhr: 1047 Uhr: 1048 Uhr: 1049 Uhr: 1050 Uhr: 1051 Uhr: 1052 Uhr: 1053 Uhr: 1054 Uhr: 1055 Uhr: 1056 Uhr: 1057 Uhr: 1058 Uhr: 1059 Uhr: 1060 Uhr: 1061 Uhr: 1062 Uhr: 1063 Uhr: 1064 Uhr: 1065 Uhr: 1066 Uhr: 1067 Uhr: 1068 Uhr: 1069 Uhr: 1070 Uhr: 1071 Uhr: 1072 Uhr: 1073 Uhr: 1074 Uhr: 1075 Uhr: 1076 Uhr: 1077 Uhr: 1078 Uhr: 1079 Uhr: 1080 Uhr: 1081 Uhr: 1082 Uhr: 1083 Uhr: 1084 Uhr: 1085 Uhr: 1086 Uhr: 1087 Uhr: 1088 Uhr: 1089 Uhr: 1090 Uhr: 1091 Uhr: 1092 Uhr: 1093 Uhr: 1094 Uhr: 1095 Uhr: 1096 Uhr: 1097 Uhr: 1098 Uhr: 1099 Uhr: 1100 Uhr: 1101 Uhr: 1102 Uhr: 1103 Uhr: 1104 Uhr: 1105 Uhr: 1106 Uhr: 1107 Uhr: 1108 Uhr: 1109 Uhr: 1110 Uhr: 1111 Uhr: 1112 Uhr: 1113 Uhr: 1114 Uhr: 1115 Uhr: 1116 Uhr: 1117 Uhr: 1118 Uhr: 1119 Uhr: 1120 Uhr: 1121 Uhr: 1122 Uhr: 1123 Uhr: 1124 Uhr: 1125 Uhr: 1126 Uhr: 1127 Uhr: 1128 Uhr: 1129 Uhr: 1130 Uhr: 1131 Uhr: 1132 Uhr: 1133 Uhr: 1134 Uhr: 1135 Uhr: 1136 Uhr: 1137 Uhr: 1138 Uhr: 1139 Uhr: 1140 Uhr: 1141 Uhr: 1142 Uhr: 1143 Uhr: 1144 Uhr: 1145 Uhr: 1146 Uhr: 1147 Uhr: 1148 Uhr: 1149 Uhr: 1150 Uhr: 1151 Uhr: 1152 Uhr: 1153 Uhr: 1154 Uhr: 1155 Uhr: 1156 Uhr: 1157 Uhr: 1158 Uhr: 1159 Uhr: 1160 Uhr: 1161 Uhr: 1162 Uhr: 1163 Uhr: 1164 Uhr: 1165 Uhr: 1166 Uhr: 1167 Uhr: 1168 Uhr: 1169 Uhr: 1170 Uhr: 1171 Uhr: 1172 Uhr: 1173 Uhr: 1174 Uhr: 1175 Uhr: 1176 Uhr: 1177 Uhr: 1178 Uhr: 1179 Uhr: 1180 Uhr: 1181 Uhr: 1182 Uhr: 1183 Uhr: 1184 Uhr: 1185 Uhr: 1186 Uhr: 1187 Uhr: 1188 Uhr: 1189 Uhr: 1190 Uhr: 1191 Uhr: 1192 Uhr: 1193 Uhr: 1194 Uhr: 1195 Uhr: 1196 Uhr: 1197 Uhr: 1198 Uhr: 1199 Uhr: 1200 Uhr: 1201 Uhr: 1202 Uhr: 1203 Uhr: 1204 Uhr: 1205 Uhr: 1206 Uhr: 1207 Uhr: 1208 Uhr: 1209 Uhr: 1210 Uhr: 1211 Uhr: 1212 Uhr: 1213 Uhr: 1214 Uhr: 1215 Uhr: 1216 Uhr: 1217 Uhr: 1218 Uhr: 1219 Uhr: 1220 Uhr: 1221 Uhr: 1222 Uhr: 1223 Uhr: 1224 Uhr: 1225 Uhr: 1226 Uhr: 1227 Uhr: 1228 Uhr: 1229 Uhr: 1230 Uhr: 1231 Uhr: 1232 Uhr: 1233 Uhr: 1234 Uhr: 1235 Uhr: 1236 Uhr: 1237 Uhr: 1238 Uhr: 1239 Uhr: 1240 Uhr: 1241 Uhr: 1242 Uhr: 1243 Uhr: 1244 Uhr: 1245 Uhr: 1246 Uhr: 1247 Uhr: 1248 Uhr: 1249 Uhr: 1250 Uhr: 1251 Uhr: 1252 Uhr: 1253 Uhr: 1254 Uhr: 1255 Uhr: 1256 Uhr: 1257 Uhr:

Die goldenen Äpfel

Deutschland, das Land der Apfelsinener - Eingesalzene Orangenblüten - Bäume, an denen jährlich 6000 Apfelsinen reifen - Doppelfrüchtige, gehörnte und violette Orangen - Apfelsinensaft statt Kuhmilch - Das chinesische Mandarinspiel - Saure Orangen als Lippenstift

Von M. A. von Lätgendorf

Wenn bei uns die ersten Schneefäden fließen, liegt im Süden noch die Sonne auf die Orangen, die „goldenen Äpfel“, die so heurig aus ihrem glänzenden Saft herausquellen. Eines Tages beginnt dann die Ernte der Früchte, folgt die lange Reise zu den Fruchthäusern an den Fruchthöfen der großen Handelshäuser, bis einschließlich der Reifezeit, die „Sonneneigenen“ dem Verbraucher zufließen. Vor einigen Jahren hat eine Statistik den Weltapfelsinenerzeugung von Orangen Deutschlands, das Land der Apfelsinener, genannt, und nicht im Irrtum, denn fast die Hälfte aller Orangen, die Spanien ausführt, geht nach Deutschland, und dabei ist Spanien keineswegs das einzige Land, das uns mit Orangen versorgt.

In dem Ostgericht, das sich südlich vom Himalaya nördlich in die Ebene verfließt, hat die Orange ihre Urheimat. Ein Anhang an diese Heimat hat sich auch in ihrem Namen Orange erhalten, denn diese Bezeichnung ist aus dem Sanskritwort „Naranja“ hervorgegangen, das die Araber in „Ranzan“ und die Franzosen in „orange“ umwandelten. Die prächtigen, laubvoll leuchtenden Früchte, die heute auf unserer Märkte gelangen, hat freilich erst eine Jahrhundertlangere Frucht aus der Orange gewonnen, und schließlich ist es auch geworden, eine fertige Orange zu geben. Der Orangenbaum ist noch immer ein sehr junger Baum. Er wächst sehr langsam, bis er zu einer Höhe von drei bis vier Metern heranwachsen kann. Für einen Anbau in unseren Breiten ist er nicht geeignet, weil sich in den Breiten enthalten ist, freilich zur Herstellung von Parfümerien geeignet. Wenn der Orangenbaum in voller Blüte steht, wird ihm das

schon sein überschüssiger Reichtum abgeführt, woher die Blüten einander befruchten oder einseitig verblühen werden. Welche ungeheuren Blütenmengen hierbei zur Verarbeitung gelangen, geht aus der Tatsache hervor, daß die Bereitung eines Grammes Orangenblütenöl ein volles Kilogramm Blüten erfordert. Allein in Grafe, der südfranzösischen Genetaile der Blütenparfümerieherstellung, werden alljährlich drei Millionen Kilogramm frischer Orangenblüten in die riesigen Destillationsapparate, wo aus ihnen die kostbare Rosell-Essenz gewonnen wird. Dieser Blütenrauh (sowie dem Baum aber nicht) ist aber auch weiterhin Fruchte über Früchte und liefert mindestens jährlich 600 bis 1000 Orangen. Wenn ihm das keine Aufzucht, und sorgfältige Arbeit zu behandeln vermag, wie es z. B. in den berühmten Orangenplantagen zu Caraceni in Spanien der Fall ist, kann eine einzige Pflanze sogar bis 6000 Früchte hervorbringen.

Unter den zahlreichen Arten der süßen Apfelsine sind die bitteren Pomarance finden sich mannichfaltigste Formen. So wird die myrthenblättrige Orange, deren Früchte kaum die Größe von Pfirsichen erreichen, nur als Zierstrauch gezogen. Dann gibt es die „doppelfrüchtige“ Orangen, in deren Schale sich außer der normalen Frucht noch eine zweite befindet, ferner eine „gehörnte“ Orangen mit „Hörnern“, hornartigen Schalenanhängen. Außerdem gibt es noch eine violette Art, bei der die Schale der unreifen Frucht von einem scharfen Saft bedeckt ist. Ganz besonders sind aber jene Bäume, die der Botaniker als „Bizarren“ bezeichnet, denn sie tragen gleichzeitig Orangen, Zitronen und Zitrusfrüchten, die die Merkmale jeder beiden Früchte aufweisen. Man hat sogar Bizarren ge-

zogen, die Wästelbildungen von fünf verschiedenen Orangen, Pomarancen und Zitronenarten barhalten. Die diese eigenartigen Bäume zu züchten kommen, hat sich bisher nicht ergreifen lassen, obwohl sie eigentlich schon seit dem 17. Jahrhundert bekannt sind. Man kennt aber auch Bäume, die — ohne Bizarren zu sein — zweierlei Früchte ausbilden. Eine solche Zierpflanze entwarf der Hofarchitekt Prof. Straßburger in einem Garten bei Dornbirn. Es war ein Baum, der sowohl Orangen als auch Zitronen — beide fast blutrot gefärbt — trug. In China und Japan geht man der Orange die Reine vor, aber sehr aromatisch schmeckende Variante vor. Auch in Europa gedeiht die Mandarine, in Südkontinent sogar besser als die Orange, weil die Mandarine nicht so empfindlich gegen den gefährlichen „Mistral“ ist, dem kalten Wind, gegen den die Orangengärten in der Provence ihre Bäume durch Wände aus Zypressen schützen müssen.

Ihren Nährwert verleiht die „Sonnenglüte“, wie die Amerikaner die Apfelsine nennen, hauptsächlich ihrem Gehalt an dem sehr wichtigen Vitamin C, das in keiner anderen Pflanze der Erde, außer der Zitrone, in solchen Mengen enthalten ist. Deshalb spielt der Saft der süßen Orangen auch in der modernen Säuglingspflege eine bedeutende Rolle, denn die frische Milch enthält wenig C-Vitamine. Außerdem wird der Saft durch das Kochen herabgesetzt. Bei der Behandlung in fürbühnlichen Kinderkrankheiten hat man neuerdings günstige Erfolge mit Einprägungen von Apfelsinensaft erzielt. In einer englischen Zeitung wurde kürzlich sogar die Behauptung aufgestellt, daß Apfelsinensaft ein überaus wirk-

sames Mittel gegen Schlaflosigkeit sei. Im achtzehnten Jahrhundert benutzte man die Apfelsinensaft als Schlafmittel, als — Zierpflanze. Damals sei eine Dame am französischen Hofe dadurch auf, daß ihre Zippin immer besonders rot waren. Man entdeckte schließlich, daß die Schöne ständig eine feine, saure Orange in der Hand verborgen hielt und von Zeit zu Zeit hineinhielt, worauf sich ihre Zippin sofort rötete. Von nun an gab es natürlich lauter rotlippige Damen bei Hofe.

Auch auf die Langzeit hat die Orange „beachtet“ gewirkt. Es gibt nämlich im Orient einen reißenden Tanz, den „Orangentanz“. Die Geschicklichkeit der Tänzerin besteht darin, daß sie drei am Boden liegende Orangen während des Tanzes nicht berühren darf. Mit feierlich langsamen Schritten beginnt sie, wird allmählich lebhafter, bis die Schreier ihre Glieder umhocken, aber nie dürfen die Hände auf die drei Orangen berühren. Nach der Tanz beendet, darf sie die Orangen mitnehmen, und sie ist nur zu gerne, wenn sie doch, daß in jeder Frucht ein löslicher Kern liegt: ein Edelstein oder ein anderes schönes Schmuckstück, das sie für ihre Langzeit belohnt. Eine weniger schöne Rolle haben die Orangen ihrer Liebungsfrucht, der Mandarine, zugebilligt. In den dunklen südländischen Spitzblättern des Orangenwaldes von Neuworf kann man ein merkwürdiges Spiel beobachten. Eine Mandarine wird in die Höhe gehalten, und man tuten die Teilnehmer des Spieles, wieviel Kerne in ihr enthalten sind. Dann zerbricht der Leiter des Spieles die Frucht, und wer die richtige Kernzahl erraten hat, erhält die Einsätze der übrigen Spieler.

Preussischer Landtag.

Haushalt der Forstverwaltung.

Berlin, 3. Februar. (Wp. Bericht.) Am Sonnabend führte der Landtag gemäß § 2. Sitzung des Domänenrechts zu Ende. Die darauf folgende Beratung des Haushalts der Staatlichen Forstverwaltung brachte lebhaftesten Klagen der meisten bürgerlichen Fraktionen über das Geklakere mit Wägen, das auf die deutschen Staatsforste bedrückt. Für die Domänenämter gibt es nämlich nur ein Einkommen: Holzgelder für Holz.

Der sozialdemokratische Redner Wg. Götze hielt es dagegen für seine Aufgabe, einmal gründlich zu befehlen. Wenn rechtsgerechte Streitigkeiten, das heißt Streitigkeiten der Arbeitslosenversicherung, erneuerte Holzarbeiter lieber Unterstützung beziehen statt Arbeit annehmen, so beweist es ihnen in zahlreichsten Beispielen, daß das Gegenteil richtig ist. Nicht nur die private Forstwirtschaft, sondern auch staatliche Forstbetriebe in den Grenzgebieten haben es noch immer für richtig, statt der deutschen Erwerbslosen ausländische Arbeiter anzunehmen, denen man mittelbare Löhne und menschenwürdige Unterbringung anbieten kann. Hier ist gründliche Arbeit notwendig und vor allem auch die Gleichstellung der Wald- und Forstarbeiter mit den Industriearbeitern in sozialpolitischer Hinsicht.

Am Montag wird die 2. Sitzung des Forsttags zu Ende geführt. Außerdem steht auf der Tagesordnung die 2. Sitzung des Innenrats.

Sozialistische Vorbereitung für die Kommunalwahlen.

Die Frage der Wahlkampfkost.

Paris, 4. Februar. (Radiomeldung.) Der erweiterte sozialistische Parteivorstand beschäftigte sich am Sonnabend bis in die späte Nacht und am Sonntag ebenfalls bis spät abends mit der von der Partei bei den bevorstehenden Kommunalwahlen einschlägigen Zeit. Die Diskussion gestaltete sich außerordentlich heftig.

Der Führer des rechten Flügels, Abgeordneter Renaudel, erklärte sich ernstlich gegen jedes Zusammengehen mit den Kommunisten. Die Partei müsse auf die Stimmen der bürgerlichen Demokraten zählen können, wenn sie der Reaktion Dorn werfen wolle. Es müsse gefordert werden, daß künftig jedes Zusammengehen mit den Kommunisten unterbleibe. Diese Auffassung Renaudels fand jedoch nicht die Zustimmung der Mehrheit.

Man beschloß schließlich eine Kommission, eine Kompromißformel zu finden. Der Parteivorstand setzte inwischen — am Sonntag — seine Beratungen fort. Im Verlauf der Diskussion wurde u. a. behauptet, daß die Erfassung der Jugend durch die Partei weniger fortsetze.

Paris, 4. Februar. (Radiomeldung.)

Der Vorstand der Sozialistischen Partei nahm am Sonntagabend eine Entscheidung an, in welcher der einzelnen Organisationen empfohlen wird, bei

den bevorstehenden Kommunalwahlen im ersten Wahlgang allein und unabhängig vorzugehen und erst im zweiten Wahlgang Bündnisse mit den Nachbarparteien, soweit sie auf dem Boden des Programms des Gewerkschaftsbundes stehen, abzuschließen.

Nobelpreisträger Kellogg?



Kellogg wurde von einer Gruppe führender Amerikaner für den Nobelpreis vorgeschlagen. Franz Silling Kellogg ist 72 Jahre alt. Quitt vor 1924 Vorsitzender der Vereinigten Staaten in London und spielte auf der Londoner Reparationskonferenz 1924 wie auf der Pariser Finanzkonferenz 1926 eine führende Rolle. Seit März 1926 war er Staatssekretär des Außen in Washington.

Auf Ding will kein haben. Der preussische Ministerpräsident Dr. Otto Braun unterrichtete am Sonnabend den Vorsitzenden der vorkommunistischen Landesorganisation Stempel von den Umständen seiner Beziehungen mit den preussischen Regierungsparteien. Nach der Verhandlung über die Umbildung der preussischen Regierung fortgesetzt werden, wird sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit den von den einzelnen Regierungsparteien vertretenen Auffassungen und insbesondere mit ihren verschiedenen Wünschen befassen. Von dem Ergebnis dieser Sitzung dürfte schließlich der weitere Verlauf der Dinge abhängen.

Kommunistische Demonstrationskünste

Ohne Blutvergießen geht es bei ihnen nicht ab

Berlin, 4. Februar. (Radiomeldung.) Die Berliner Kommunistische Partei hat am Sonnabend wiederum eine Anzahl junger erwerbsloser Burden vor ihren Parteikarten zu spannen versucht und sie damit der Justiz ausgeliefert.

In Berlin besteht aus guten Gründen ein Demonstrationserbot des Polizeipräsidenten. Am Sonnabend sollte nun die ganze Berliner Kommunistische Partei geschlossen gegen dieses Verbot demonstrieren. Folgte letzteren dieser Parole fast ausschließlich zur Inzassen der Obdachlosenfrage. Wie stehende Kolonnen lauschten sie unter Beschimpfungen der Sozialdemokratie durch die Straßen. Der polizeilichen Aufforderung, sich aufzulösen, leisteten einzelne Trupps Widerstand. Zahlreiche Beamten wurden lautig geschlagen und mit Steinen beworfen. So hat der Polizei nichts anderes übrig blieb, als sich mit dem Steingewand der dem Gummihüpfel zu verteidigen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen wurden 103 Personen, die zum Teil an den Demonstrationen teilnahmen, ohne etwas mit

der Kommunistischen Partei zu tun zu haben, inhaftiert. Davon werden am Montag drei wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die anderen sind nach der polizeilichen Vernehmung im Verlauf des Sonntags auf freien Fuß gesetzt worden. Auch sie werden sich demnächst vor dem Richter zu verantworten haben.

Ein Polizeioffizier wurde von den Demonstranten so gefoltert, daß er erst längere Zeit im Krankenhaus erlitt und zur Rettungsmoche gebracht werden mußte.

Entmenschte Eltern

In der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg. Der Bezirk ist seit dem 1. März 1926 in 16 Bezirke unterteilt. In diesen Bezirken sind 16 Personen, die in der „Roten Fahne“ zur Regel gewordene lässige Register über Ausschüsse der SPD, enthält am Sonntag nicht weniger als 16 Personen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg

